

Krankmeldung jetzt ohne „Zettelwirtschaft“

Gesundheitswesen: Wer in jüngster Zeit nicht vom Arzt krankgeschrieben wurde, wird sich vielleicht wundern, wenn er nun krank wird und eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung verlangt. Die hat in der klassischen Papierform nämlich ausgedient und erfolgt auf digitalem Weg.

VON GEROLD BAUER

SCHWÄBISCH GMÜND. Musste man früher trotz tiefender Nase, Fieber und ständigen Hustenanfällen in die Arztpraxis, um nach einer Untersuchung durch die Ärztin oder den Arzt mit Hilfe einer „gelben Karte“ beim Arbeitgeber quasi vom Platz gestellt zu werden, soll inzwischen alles deutlich einfacher für alle Beteiligten sein. Bei akuten Erkältungskrankheiten können Arztpraxen sogar auf eine Untersuchung Auge in Auge verzichten und anhand eines Telefongesprächs ihre Diagnose stellen.

Gesetzlich Versicherte, die im laufenden Quartal schon in der Praxis waren und deren Gesundheitskarte dort eingelezen wurde, müssen nur noch dem Arbeitgeber Bescheid sagen. Ein Abholen der Krankmeldung in der Praxis und Abgeben in der Firma ist überflüssig, denn Ärztinnen und Ärzte übermitteln die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung direkt an die Krankenkasse. Und dort können Arbeitgeber diese Krankmeldung abrufen – was sie natürlich nur dann tun, wenn sie von ihren Beschäftigten über den Krankenstand informiert wurden.

Das klingt fast zu bequem, um wahr zu sein. Daher die Frage: Bewährt sich dieses erst seit sechs Wochen geltende System in der Region auch im Alltag? Klaus Dollfuss, Abteilung „Versicherung & Einnahmen Firmenkunden“ bei der AOK Ostwürttemberg, zeigte sich gegenüber der RZ weitgehend zufrieden: „Bisher funktioniert die elektronische Meldung durch die Arztpraxen und der Abruf der Arbeitsunfähigkeitsmeldungen durch die Arbeitgeber insgesamt sehr gut.“

Dass es in Einzelfällen im Detail ab und zu noch Klärungsbedarf gibt, räumt Dollfuss aber durchaus ein. „Fragen, die zu dem Thema bei uns ankommen, sind hauptsächlich Anwenderfragen. Da laufen gerade Lernprozesse, die bei jeder neuen Anwendung notwendig und normal sind.“

Unisono mit Online-Publikationen der BARMER ist der AOK-Pressesprecher für Ostwürttemberg, Oliver Bayer, überzeugt, dass dieses neue System Vorteile bringt. „Wenn das System sich bei allen Beteiligten



Die gute alte Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung hat seit Jahresbeginn ausgedient. Zwar bekommen Patienten noch einen Papierausdruck für ihre Akten, aber Kassen und Arbeitgeber erhalten die Krankmeldung elektronisch. Foto: Alexander Raths – stock.adobe.com

ten eingespielt hat, ist es eine Arbeitserleichterung für Arztpraxen und Krankenkassen. Für Arbeitgeber wird es aufwandsneutral sein“, sagt Bayer. Sowohl für Arbeitgeber als auch für Arbeitnehmer stehe die AOK zur Verfügung, wenn es Fragen zur digitalen Krankmeldung gibt.

Für Arztpraxen ist das Ganze in technischer Hinsicht ja auch gar nicht so neu, denn schon seit 1. Oktober 2021 seien sie gesetzlich dazu verpflichtet, die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung elektronisch an die Krankenkassen zu übermitteln, macht die Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg (KVBW) deutlich.

Eine gewisse Skepsis ließ die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) ange-

sichts der Umstellung anklingen und argwöhnnte, dass nicht alle Arbeitgeber vom Start weg technisch und organisatorisch in der Lage seien, die AU digital abzurufen.

Die elektronische Krankmeldung: So funktioniert's planmäßig

Für gesetzlich Krankenversicherte ist die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung seit 1. Januar digital. Arztpraxen schicken sie elektronisch an gesetzliche Krankenkassen. Gesetzlich Versicherte müssen sich aber bei ihren Arbeitgebern weiterhin krank melden. Bei ärztlicher Krankschreibung rufen Firmen die Krankmeldung dann direkt digital bei der Krankenkasse ab. Wer gesetzlich versichert ist, erhält einen Papierausdruck nur für seine

Nachfragen von Patienten in Praxen sowie von Arbeitgebern lassen laut KBV darauf schließen, dass es im Hinblick auf das neue Verfahren noch Informationsdefizite gibt.

eigenen Unterlagen. Diese elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU) soll alle Beteiligten entlasten. Dadurch wird die Arbeitsunfähigkeit lückenlos bei der Kasse dokumentiert. Für Privatversicherte und Beihilferechtigte bleibt alles beim alten. Sie erhalten Krankmeldungen – genau wie Mini-Jobber in Privathaushalten – weiter in Papierform. Auch eine Bescheinigung für kranke Kinder gibt es nur auf Papier. (veze)

PH ist Leithochschule für Klimaschutz

SCHWÄBISCH GMÜND. Die Pädagogische Hochschule in Schwäbisch Gmünd ist vom Wissenschaftsministerium als Leithochschule für Klimaschutz ausgewählt worden. Nun werden Maßnahmen geplant, um die Hochschulen in Ostwürttemberg klimafreundlicher zu machen. Für den Klimaschutzmanager der PH, Laurens Bortfeldt, bedeutet das: Er betreut zukünftig neben der Pädagogischen Hochschule selbst noch die Hochschule Aalen, die Duale Hochschule Heidenheim und die Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd. Die Pädagogische Hochschule plant im Zuge des Ausbaus ihres Nachhaltigkeitsprofils Energiesparmaßnahmen und eine Verbesserung der klimafreundlichen Mobilität. Als weitere Maßnahmen sind etwa der Ausbau der Photovoltaik-Anlagen und der Einbau von Solarfenstern im Gespräch. (rz)

Notfallpraxis Stauferklinikum umgezogen

Die Notfallpraxis der niedergelassenen Ärzte ist umgezogen. Sie befindet sich nun in den Räumen der neuen Notaufnahme am Stauferklinikum Mutlangen. Vor genau elf Jahren nahm sie den Betrieb auf.

MUTLANGEN. Patienten müssen nun nicht mehr länger durch die Klinik gehen, sondern können die Notfallpraxis direkt über den separaten Zugang an der Wetzgauer Straße betreten. „Das System hat sich in den vergangenen elf Jahren bewährt. Wir arbeiten Hand in Hand mit der Klinik zusammen“, sagt der Vorsitzende des Vereins ärztliche Bereitschaftspraxis, Dr. Bertold Schuler.

Rückblick: Bis zum Jahr 2012 wurde der Notfalldienst der niedergelassenen Ärzte im Bereich Schwäbisch Gmünd im Wechsel von je einer diensthabenden Praxis geleistet. Patienten mussten jeweils nachsehen, welche Praxis Dienst hat. Seitens der Ärzte verteilten sich die Notdienste oft ungleichmäßig, mit entsprechend hoher Dienstbelastung einzelner Mediziner. Damit war im

Februar 2012 Schluss. Der Verein „Ärztlicher Bereitschaftsdienst Region Schwäbisch Gmünd“ wurde gegründet. Am 1. Februar 2012 zog die Bereitschaftspraxis im Erdgeschoss des Stauferklinikums ein. Elf Jahre später, gehen die Räume im Erdgeschoss wieder zurück an die Klinik. Denn seit Beginn des Monats ist die Notfallpraxis in den Räumlichkeiten der neuen zentralen Notaufnahme am Stauferklinikum angekommen. „Und dort gehört sie auch hin. Sobald die Zentrale Notaufnahme der Klinik umgezogen ist, werden Patienten einen gemeinsamen Tresen als Anlaufpunkt vorfinden“, berichtet der Standortleiter des Mutlanger Stauferklinikums Christopher Franken.

Bis zu 18.000 Patientenkontakte verzeichnet die Notfallpraxis der niedergelas-

senen Ärzte jedes Jahr. Knapp 100 Ärzte machen Dienst, unterstützt werden sie dabei von einem zehnköpfigen Team aus Medizinischen Fachangestellten. Um die Organisation der Praxis von Vertragsunterlagen bis hin zur IT-Ausstattung kümmert sich Wasmuth Fiedler. Und der zeigt sich sehr zufrieden mit dem Verlauf: „Innerhalb eines Tages hatten wir den Umzug erledigt, noch am gleichen Abend waren wir in den neuen Räumen einsatzbereit.“ (rz)

Öffnungszeiten der Praxis

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 18 bis 22 Uhr

Mittwoch: 13 bis 22 Uhr

Samstag, Sonntag, an Feiertagen sowie an Brückentagen: 8 bis 22 Uhr

Paul Maar und das Puzzle der Kindheit

Literatur: Kinderbuchautor Paul Maar hat in Gschwend aus seinen Kindheitserinnerungen gelesen. Er sprach dabei über die Möglichkeiten des Erinnerens.

GSCHWEND. „Erinnerungen sind wie Pfützen nach einem Starkregen, hier etwas und da etwas, sie sind kein fortlaufender, anschwellender Fluss.“ So führte Paul Maar in das schwierige Kapitel des Erinnerens ein und ließ am Samstagabend die Zuhörer im vollbesetzten Bilderhaus Gschwend teilhaben, wie er das Puzzle seiner Kindheit zusammensetzte. Da gibt es die Erzählungen in der Familie, da gibt es Behauptungen, die unglaublich erscheinen, da gibt es Fotos, die eine Hilfe sein können und dann stößt man auf Lücken, die man nie wahrgenommen hat und die nicht mehr zu schließen sind.

Paul Maar wurde im Dezember 1937 geboren, sieben Wochen später starb seine Mutter an den Folgen der Geburt. Maar greift hier auf Erzählungen zurück, wie sein Vater den verantwortungslosen Arzt erschießen wollte und wie er sich von der Pistole trennte, die auf den Eisschollen des Mains liegen blieb. So schafft er Spannung mit einer Portion Humor, um seine Leser zu packen. Über die ersten Jahre seiner mutterlosen Kindheit kann er nur Schluss-

folgerungen ziehen, wer ihn da als Säugling versorgte.

Immerhin hatte er nie geplant, seine Erinnerungen aufzuschreiben. Seit 1968 der tätowierte Hund, sein erstes Kinderbuch, erschien, widmet er sich einem anderen Genre. Als junger Vater stellte der Kunstlehrer fest, dass es keine Kinderbücher gäbe, die seinen Vorstellungen entsprächen. Und so schuf er für seine Kinder eigene Geschichten, die 1973 mit dem ersten Band des Sams eine Eigendynamik entwickelten.

Doch in Gschwend ging es um Paul Maars Kindheit, geprägt von Kriegs- und Nachkriegszeit. Die sorgfältig ausgewählten Passagen wurden von Konrad Haas auf dem Keyboard und mit Querflöte und Wolfgang Stute mit Gitarre und Trommel musikalisch unterlegt, spirituell und sphärisch gestalteten sie ihre Einspielungen.

Mit drei Jahren bekam der kleine Paul eine fürsorgliche Stiefmutter, die sich fortan alleinerziehend um ihn kümmerte, denn der Vater wurde zur Marine eingezogen und geriet für einige Jahre in amerika-

nische Gefangenschaft. Die nächtlichen Fliegerangriffe waren für den kleinen Buben eine Gegebenheit, ohne Pathos schildert er den Weg mit Mutter und Oma in den Luftschutzkeller. Doch bevor es zu schlimm wurde, zog die Mutter mit den beiden mainaufwärts nach Obertheres, ihrem Heimatort. Maar macht seine weiteren Erinnerungen an den Gerüchen fest, die sich ihm einprägten: den kalten Rauch in der Gastwirtschaft seiner Großeltern am Montagmorgen, den Stallgeruch von seinem Nebensitzer in der Einklassen-Schule. Mit seinem Freund Lud verbrachte er viele Tage am Main, wo er als Nichtschwimmer gar nicht sein sollte und wo die Buben einige Zeit sogar einen abgetriebenen Kahn im Uferschilf verstecken. Dieses Erlebnis stellte Maar in den Mittelpunkt seiner Lesung, wie er sich durch Tausch von Briefmarken ein goldenes Feuerzeug einhandelt, dessen Herkunft ihm aber zweifelhaft erscheint. Geschick tauscht er es weiter gegen eine Dienstleistung, die man ja nicht mehr zurückgeben kann und zieht daraus seinen Nutzen. Allerdings



Mit seinen Erinnerungen an die Kindheit hat Kinderbuchautor Paul Maar sein Publikum in Gschwend gefesselt. Foto: wil

endet die ganze Sache nicht am sondern im Main und seine Mutter ist verzweifelt, wie sie ihre Verbote durchsetzen soll. Also kommt die damals wohl übliche Drohung mit dem Erziehungsheim und sie packt seine Sachen in einen Koffer. Nach dem ersten Schock fasst sich der Knabe aber und als die Mutter den Koffer wieder öffnet, holt er seinen Pullover und sagt zu ihr, dass sie den doch vergessen habe. Im Erziehungsheim könne es ja auch mal kalt werden. Paul Maar ließ offen, ob dies die abgeklärte Reaktion eines Zehnjährigen war oder die Phantasie eines Kinderbuchautors. Sein Publikum jedoch hatte er gefesselt. (wil)

Erdbeben-Hilfe: Das wird in Antakya gebraucht

SCHWÄBISCH GMÜND. Die Gmünder Hilfsaktion von Stadtverwaltung, DRK, Vereinen und zahlreichen Helferinnen und Helfern aus der Bürgerschaft für die vom Erdbeben verwüstete Stadt Antakya tritt mit einem gezielten Spendenaufruf in eine zweite Phase.

Am Wochenende wurde in Absprache mit den Kontakten in Antakya die Liste dringend benötigter Hilfsgüter aktualisiert. Mitorganisator Bilal Dincel bittet darum, in der zentralen Sammelstelle in der Weststadt vorerst keine Kleiderspenden mehr abzuliefern. Erfreulicherweise seien bereits sehr große Mengen davon gespendet worden.

Was wird konkret gebraucht?

- Schlafsäcke, Bettdecken,
- Zelte,
- Stromerzeuger,
- Heizstrahler,
- haltbare Baby-/Kindernahrung
- und Hygieneartikel.

Es wird darum gebeten, möglichst nur neuwertige Hilfsgüter zur Verfügung zu stellen. Die Sachspenden können im Logistikzentrum der Gmünder Hilfsaktion in einer für diesen Zweck leergeräumten Industriehalle in der Eutighofer Straße 144 (Firma IDS) abgegeben werden. Bitte den Eingang ganz am Ende der Straße (neben Musikerheim der Stadtjugendkapelle) nutzen, wo man auch direkt mit dem Pkw oder Lkw zum Aus- und Abladen vorgehen kann.

Die Sammelstelle ist täglich von 8 bis 17 Uhr geöffnet. Wenn Hilfe fürs Abladen benötigt wird, wie etwa Gabelstapler, einfach bei den Helferinnen und Helfer in der Halle Bescheid sagen. (hs)

Spendenkonto

Erdbeben-Hilfe: Weiterhin dringend benötigt werden auch Geldspenden für Antakya auf das Erdbeben-Sonderkonto des DRK-Kreisverbands Schwäbisch Gmünd:

IBAN: DE 7461 4901 50 1023 222 000
BIC: GENODE31AAV
Bank: VR-Bank Ostalb eG
Verwendungszweck: „Spende Erdbeben“

Wasser-Störung in Wetzgau / Rehnenhof sind möglich

SCHWÄBISCH GMÜND. Die Wasserversorgung in Wetzgau und am Rehnenhof könnte am 14. Februar nachmittags beeinträchtigt sein. Das teilen die Stadtwerke Schwäbisch Gmünd mit.

Die Stadtwerke tauschen diesem Dienstagnachmittag einen Schieber im Glasmacherweg und der Ecke Willy-Schenk-Straße. Deshalb könne es zu kurzfristigen Einschränkungen bei der Wasserversorgung kommen, heißt es in einer Pressemitteilung. Die Versorgung sei weiterhin gewährleistet, allerdings könne stellenweise der Wasserdruck niedrig sein. Die Baumaßnahme startet gegen 13.30 Uhr und wird voraussichtlich gegen 17 Uhr abgeschlossen sein. Direkt betroffene Häuser werden von den Stadtwerken schriftlich informiert. (rz)

Einhorn-Tunnel ab Montagabend gesperrt

SCHWÄBISCH GMÜND. Aufgrund dringender Reparaturarbeiten wird der Einhorn-Tunnel am Montag, 13. Februar, ab 19.30 Uhr, bis voraussichtlich Dienstag, 14. Februar, 5 Uhr, gesperrt. Die Umleitung ist ausgeschildert und erfolgt über die Lorcher Straße, Remsstraße, Aalener Straße. (rz)

Kurz notiert

Verdopplungsaktion zum Valentinstag

OSTALBKREIS. Zum Valentinstag am Dienstag, 14. Februar, startet um 9 Uhr die nächste Verdopplungsaktion der Kreissparkasse Ostalb auf der Online-Spendenplattform wirwunder.de/ostalb. 14.444 Euro beträgt das Budget, das die Sparkasse zur Verfügung stellt, um Einzelspenden bis zu 50 Euro zu verdoppeln. Bei 134 Projekten findet sicherlich jede und jeder ein „Herzensprojekt“. Gut für die Projekte und ihre Initiatoren: Aus den Spenden-Euro werden durch die Verdopplung mindestens 28.888 Euro. (rz)